

Logiernächteplus
im April

Die **Bündner Hotellerie** verzeichnet im April eine Zunahme der Logiernächte um **6,6 Prozent**. Über alle touristischen Wintermonate gesehen generierte der Kanton allerdings rund **74 000 Übernachtungen weniger** als im Vorjahr.

TOURISMUS Die Hotellerie in der Schweiz verzeichnet in der touristischen Wintersaison (November 2014 bis April 2015) insgesamt 15,7 Millionen Logiernächte. Dies entspricht gegenüber der Vorjahresperiode einer sehr leichten Zunahme um 0,1 Prozent (+ 12 000 Logiernächte). Die leichte Steigerung geht auf das Konto von Schweizer Kunden, Touristen aus dem Ausland buchten weniger häufig. Graubünden verbuchte mit einem Minus von 74 000 Logiernächten (-2,6 Prozent) die deutlichste Abnahme in absoluten Zahlen, wie das Bundesamt für Statistik gestern mitteilte. Insgesamt verbuchten acht der vierzehn Tourismusregionen einen Rückgang, am meisten zulegen konnte die Region Zürich mit 98 000 mehr Übernachtungen. Im April allerdings hat die Bündner Hotellerie in gewissen Regionen stark zugelegt was schliesslich zu einem Plus von 6,6 Prozent im Kanton führte. (NM)

Ort	Logiernächte	Veränderung
Arosa	11 481	-13.8 %
Bergün Filisur	955	+7.7 %
Bergaglia Engadin	665	+30.1 %
Bündner Herrschaft	2 468	+31.6 %
Chur	10 655	-6.2 %
Davos Klosters	29 136	+13.9 %
Disentis Sedrun	2 946	-12.0 %
Engadin Scuol Samnaun	28 235	+5.4 %
Engadin St. Moritz	49 577	+13.4 %
Flims Laax	18 578	+4.1 %
Lenzerheide	6 855	+15.3 %
Prättigau	3 523	-19.4 %
San Bernardino,		
Mesolcina/Calanca	1 102	+1.0 %
Savognin	3 821	+82.0 %
Surselva	1 683	-21.5 %
Valposchiavo	1 802	-21.3 %
Vals	1 418	+181.3 %
Viamala	4 400	-2.7 %

Jahresrechnung ABVO
überrascht nicht

ABFALLBEWIRTSCHAFTUNG «Unsere Jahresrechnung schliesst so, wie wir es uns gewohnt sind», erklärte der Betriebsleiter des Abfallbewirtschaftungsverbands Oberengadin/Bergell (ABVO), Martin Aebli, kürzlich an der Frühlings-Delegiertenversammlung in Pontresina. Das vergangene Jahr sei ein ganz normales gewesen: Der Betrieb der Anlagen habe so wie immer funktioniert und dementsprechend sei auch der Jahresabschluss keine Überraschung. «Uns beschäftigt einzig noch die Thematik der Strasse, die vom Dorf zur Deponie führt, welche in Gemeindebesitz übergehen sollte», betonte er. Die Delegierten haben nämlich an der letzten Versammlung des ABVO entschieden, diese Strasse zu übergeben. «Obwohl die Gemeinde Bever damals auf uns zugekommen ist mit ihrem Anliegen, ist sie heute wieder dagegen», erklärte er. Ein weiteres Anliegen der Verantwortlichen des ABVO ist die Integration des Verbandes in die Region. «Laut Statuten ist es nämlich so, dass der ABVO als Zweckverband aufgelöst und dann in die Region übergeführt wird», so Aebli. MARTINA FONTANA

KURZ GEMELDET

Waldfest in Lenzerheide Am kommenden Samstag, 13. Juni, findet im Eichhörnliwald in Lenzerheide das Waldfest des Eishockeyclubs Lenzerheide-Valbella statt. Ab 16 Uhr locken Zigeunerspiess, Kuchenbuffet, 1/2-Meter Currywurst sowie Festwirtschaft und Barbetrieb in den Wald zwischen Heidsee und Dorf. Beim Wettbewerb gibt es zudem tolle Preise zu gewinnen. Ab 20 Uhr sorgt DJ Munggi für die passende Musik bis morgens um 3 Uhr.

Rätisches Museum: Erweiterter Shop Im Rätischen Museum in Chur wurde der Shopbereich komplett erneuert. Im hinteren Teil des Museumsfoyers wurde eine neue Verkaufsfläche gestaltet. Dort ist nun ein erweitertes Sortiment zu finden mit Spielen, Geschenkartikeln oder Postkarten. Neu sind Taschen der Stiftung ARGO erhältlich, die aus alten Werbeblachen des Museums geschneidert wurden. Jede Tasche ist ein Unikat. Ab heute Dienstag, 9. Juni, ist der Shop jeweils von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

150 JAHRE KLOSTER ILANZ (5)

Neues kann wachsen

Bis in die 1960er-Jahre war der Eintritt in ein Kloster für junge Frauen eine Möglichkeit, ein anderes Lebensmodell als das der Ehefrau und Mutter zu wählen. **Zwei Schwestern erzählen aus ihrer Lebenserfahrung im Kloster.**



Sechs Schwestern des Klosters Ilanz (von links): Sr. Maria Esther Küttel, Sr. Ingrid Grave, Sr. Raphaela Gasser, Generalpriorin Eugenia Jörger, Sr. Columbana Hüppi, Sr. Madlen Büttler. (FOTO MARCO HARTMANN)

► SABINE-CLAUDIA NOLD

Die Mehrheit der Schwestern, die heute im Kloster Ilanz leben, hat das Rentenalter bald erreicht oder bereits überschritten. Während heute jungen Frauen der Zugang zu Bildung, Beruf und Karriere in den meisten Ländern Westeuropas zumindest dem Gesetz nach offen steht, war das vor rund 50 Jahren noch anders. Mädchen und junge Frauen hatten sich weitgehend auf ihre Rolle als Ehefrauen und Mütter vorzubereiten, nicht selten kamen gerade in Familien mit bescheidenen finanziellen Mitteln, vor allem die Knaben in den Genuss von Schulbildung: Mussten sie doch einen Beruf erlernen, um als Ehemänner eine Familie ernähren zu können. Für junge Frauen konnte sich mit dem Eintritt in ein Kloster nicht nur eine andere Lebensform, sondern – je nach Interesse und Eignung – auch der Zugang zu Bildung

und Beruf eröffnen. Gerade im Mutterhaus der Ilanzer Dominikanerinnen wehte seit den ersten Tagen ein offener – wenn auch arbeitsreicher – Geist.

Schwester Columbana Hüppi und Schwester Ingrid Grave haben dem BT aus ihrem Leben als Dominikanerinnen erzählt.

Weltweit zu Hause ankommen

Schwester Columbana Hüppi, einst Generalpriorin und Novizenmeisterin, fasst die bereichernde Vielfaltigkeit, die sie während ihres bisherigen

Lebens erfahren durfte, folgendermassen zusammen: «Struktur und Rhythmus der klösterlichen Gemeinschaft haben mein Leben wesentlich geprägt. Die Möglichkeit, sich innerhalb der Gemeinschaft mit Mitschwestern spirituell und beruflich auszutauschen, erlebte ich als sehr grosse Bereicherung, vor allem weil die Schwestern aus verschiedenen Ländern stammten. Auch die Kontakte und die Zusammenarbeit mit Mitbrüdern im In-

und Ausland schätzte ich sehr und erfuhr dies als Vernetzung der Gemeinschaften. Meine Aufenthalte bei den Mitschwestern in Taiwan und Brasilien öffneten meinen Blick für die Menschen und das Land. Ich kam nicht als Touristin, sondern die Mitschwestern liessen mich das Leben der Menschen, das Land und die Kultur erfahren. Die Gastfreundschaft im weltweiten Orden ist wie ein nach Hause kommen.»

Neues kann wachsen

Auch Schwester Ingrid Grave, bekannt als ehemalige Moderatorin der Sonntagssendung «Sternstunde», ist nach wie vor begeisterte und überzeugte Dominikanerin: «Trotz aller Höhen und Tiefen – das Leben im Kloster ist mein Leben. Zudem durfte ich erleben, wie das Zweite Vatikanische Konzil sich ausgewirkt hat auf unser Denken und unsere Spiritualität im Sinne einer Befreiung bis in die alltäglichen Dinge hinein. Dieses Denken nach vorne beflügelt mich immer noch, gerade jetzt wie-

der im Zurückblicken auf 150 Jahre Kloster Ilanz. Nicht nur durch die Anstösse des Konzils vor fünf Jahrzehnten konnten wir Zukunft ge-



stalten. Wir können es immer noch, auch wenn wir nicht so genau wissen, wie diese Zukunft für unser Kloster aussehen wird. Offen sein ist das Gebot der Stunde. Dann kann Neues wachsen, anders als bisher, aber im Sinne des Gründers Johann Fidel Depuoz, der einen aussergewöhnlich offenen Geist hatte.»

Seit 150 Jahren lebt und wirkt die Ilanzer Schwesterngemeinschaft in der Surselva. Anlässlich des Jubiläumsjahres gibt das BT regelmässige Einblicke in ihre Geschichte und in die heutige Tätigkeit der Schwestern. Heute erscheint der fünfte Teil.

ZUM THEMA

«Alle sind willkommen»

Am kommenden **Samstag, 13. Juni**, feiert das Dominikanerinnenkloster Ilanz mit einem **Tag der offenen Tür** sein 150-jähriges Bestehen. Alle sind herzlich eingeladen.

«Schon lange haben wir mit den Mitarbeitenden überlegt, wie wir unser Jubiläumsjahr begehen wollen, was wir machen könnten und was umsetzbar ist», erzählt Schwester Ingrid Grave. Nach mehreren Sitzungen und einem grossen Brainstorming habe sich die Gemeinschaft für verschiedene Angebote entschieden.

«Es wird einen Klostermarkt und einen Flohmarkt geben, aber auch Klosterführungen, bei der die Gäste einen Blick in die Klausur werfen können. Es gibt die Möglichkeit, sich unter der Anleitung von Barbara Möri mit meditativem Tanz auseinanderzusetzen oder bei Silvia Studer Märchen zu hören. Die Missionsprokur Ilanz, die Ehrenwache Mariens und das Haus der Begeg-

nung werden vorgestellt und eine Besichtigung der Technikräume und unserer Holzschnitzelheizung wird ebenfalls möglich sein», zählt Schwester (Sr.) Ingrid einige Punkte des Festprogramms auf.

Ein Fest der Begegnung

Im Zentrum des Fests soll die Begegnung zwischen den Schwestern und der Bevölkerung stehen. «Eingeladen ist die gesamte Bevölkerung», betont Sr. Ingrid. Auch für das leibliche Wohl werde gesorgt. «Ab 10 Uhr gibt es Kaffee, von 11.15 bis 16 Uhr im Refektorium, im Speisesaal des Hauses der Begegnung, im Wirtschaftshof und in der Cafeteria «Quinclas» ein breites Angebot, das von Grill-Bratwürsten über Pasta bis zum Kuchenbuffet geht.

Schleckmäulchen sollten die Terrasse des Klosters unbedingt besuchen, da dort der Soft Ice-Stand ste-



Schwester Ingrid Grave. (FOTO MARCO HARTMANN)

hen wird.» Ein Preisrätsel und die Wanderausstellung des Klosters wird den Gästen die Geschichte der Dominikanerinnen in Ilanz näher bringen. «Die Vorbereitungen für das 800-Jahre-Jubiläum unseres Ordens im 2016 laufen bereits auf Hochtouren», verrät Sr. Ingrid.

Klostereigenes Theaterstück

«Nebst anderen Festivitäten wird ein eigens für diesen Anlass geschriebenes Theaterstück produziert. Unsere Theatermanagerin wird ebenfalls mit einem Stand vertreten sein und über die Proben und die geplanten Spielorte berichten.» Mit dem festlichen Vorabendgottesdienst zum Sonntag um 16 Uhr mit Dekan Alfred Cavelti wird der Festtag beschlossen. (NOL)